



Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 157'671
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 037.021
Abo-Nr.: 1094819
Seite: 6
Fläche: 155'251 mm²

Paul Richener (67) war in Nussdorf BL Verdingbub – heute ist er dort Gemeindepräsident

«Ich weinte mich jeden Abend in den Schlaf»



Halt das Dorf Nussdorf nie mehr verlassen und ist seit 16 Jahren Gemeindepräsident. Paul Richener.

«Ich wollte Menschen vor jener Ungerechtigkeit bewahren, die mir widerfahren ist.»

Seraina Etter (Text) und Stefan Bohrer (Fotos)

Um vier Uhr in der Früh aufstehen, mit der Sense das Gras unter den Kirschbäumen mähen, ausmisten, den schweren Kanister ins Milchhüsli im Dorf tragen, dann direkt zur Schule. Nach dem Unterricht Kirschen pflücken, erneut aufs Feld, zu den Tieren und dann die Post verteilen.

Das Abendessen muss Pauli

allein essen, schliesslich stinkt er noch nach Stall. Dann vergräbt der Bub einsam seinen Kopf ganz tief im Kissen und weint sich in den Schlaf. Wie jeden Abend.

«Nicht nur einmal wollte ich als Kind von der Brücke springen», erinnert sich Paul Richener (67). Der Basler war ein Verdingbub. Bei Bauersleuten in Nussdorf BL schuftete er hart für



Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 157'671
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 037.021
Abo-Nr.: 1094819
Seite: 6
Fläche: 155'251 mm²

Essen und Unterkunft. Zur Familie gehörte er trotzdem nie ganz: **«Ich fühlte mich abgehoben und allein gelassen.»**

Heute ist Paul Richener Gemeindepäsident. Seit 16 Jahren und ausgerechnet in jener Gemeinde, in der er als Verdingkind litt. **«Wo hätte ich denn sonst hingehen sollen?»**, fragt er nachdenklich und ringt nach Worten. «Nusshof ist der einzige Bezugspunkt in meinem Leben!»

Richener sitzt am Küchentisch seines lichtdurchfluteten Einfamilienhauses. Er nippt an seinem Kaffee, Hündin Ajirah (9 Monate) tobt durch den grossen Garten. Auf die Idee, dass dieser adrett gekleidete Mann sein Leben lang unten durch musste, käme niemand. «Ich habe meine Kindheit lange verdrängt und nie psychologische Hilfe beansprucht», sagt er. Jetzt, nach seiner Pension, will er reden. **«Die Leute müssen wissen, welches Unrecht damals in der Schweiz begangen wurde.»**

Je nach Schätzungen sind es 15 000 bis Hunderttausende, welche bis in die 70er-Jahre wie Richener verdingt wurden. Im

«Ich habe meine Kindheit lange verdrängt.»

Buch «Glück ist Leben» erzählen er und elf weitere Menschen ihre bemerkenswerten Lebensgeschichte.

Für Paul Richener, den Sohn einer Italienerin und eines Schweizers, begann sie lange bevor er mit zwölf Jahren nach Nusshof kam. Weil seine Eltern nicht für ihn sorgen konnten, landete er bei einer Pflegefamilie in Basel.

Dort erlebte der kleine Paul, damals sechs, die schlimmste Demütigung seines Lebens. Jeden Abend musste er an den Esstisch der Familie treten und sich bis auf die Unterhosen ausziehen. **«Der Pflegevater kontrollierte dann, ob sie sauber waren. Die Kinder lachten schallend.»**

Noch lauter wurde das Gelächter, wenn er ihm die dreckigen Unterhosen ins Gesicht schmierte. «Das Ganze gibt mir noch heute zu denken», so Richener.

Unrecht erlebte Paul Richener nicht nur von seinen Pflegeeltern, sondern auch vom Staat. Während der Lehre zum Hochbauzeichner – Richener wohnte noch immer auf dem Bauernhof – wartete eines Mittags die Vormundin vor dem Haus. **«Ohne Erklärung wurde er mit 16 für vier-einhalb Jahre ins Jugendgefängnis gesteckt. «Bis heute weiss ich nicht warum, ich habe nichts getan»,** so Richener.

Im Gefängnis musste er eine Gärtnerlehre machen. Später wurde er sogar Polizist und Polizeilehrer. Denn sein Glaube an die Gerechtigkeit sei unerschütterlich, betont er. «Ich wollte Menschen vor jener Ungerechtigkeit bewahren, die mir widerfahren ist.»

«Die Willkür, die Schläge und die Erniedrigungen verfolgen Richener bis heute.» «Ich habe noch immer wenig Selbstver-

«Noch heute stelle ich das Wohl anderer vor mein eigenes.»

trauen und stelle das Wohl anderer stets vor mein eigenes.» Nicht nur im Beruf, auch als Vater eines mittlerweile 40-jährigen Sohnes. «Ich war viel zu lieb und zu gutmütig – und bin es bis heute geblieben.»



Grossfamilie: Paul Richener (vorn auf dem Schoss der Mutter) mit seinen fünf Geschwistern und seinen Eltern. Er durfte nicht im Kreis der Familie aufwachsen.

In diesem Bauernhaus in Nusshof BL wurde Paul Richener als Bub verdingt.



Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 157'671
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 037.021
Abo-Nr.: 1094819
Seite: 6
Fläche: 155'251 mm²



Alfonso Pecorelli (Hrsg.),
Glück ist Leben. Wie man
sein Leben bestimmt, 240
Seiten, Riverfield Verlag.

Mit seinem Eigenheim hat sich der pensionierte Polizist
einen Lebenstraum erfüllt. Heute lebt er hier mit seiner Ehefrau.

300 Millionen für die Opfer

Bern – Der Nationalrat hat den **indirekten Gegenvorschlag zur Wiedergutmachungs-Initiative** im Frühjahr genehmigt. Am 15. September berät der Ständerat darüber. Sagt auch er Ja zum indirekten Gegenvorschlag, können die geschätzten 12 000 bis 15 000 Opfer von fürsorglichen Zwangsmass-

nahmen ab Ende Jahr ein Gesuch für eine finanzielle Entschädigung für das erlittene Leid stellen. Die Gesetzesvorlage sieht **Leistungen von insgesamt bis zu 300 Millionen Franken vor**. Zudem würde das geschehene Unrecht gesetzlich anerkannt sowie die Akteneinsicht für die Betroffenen geregelt.